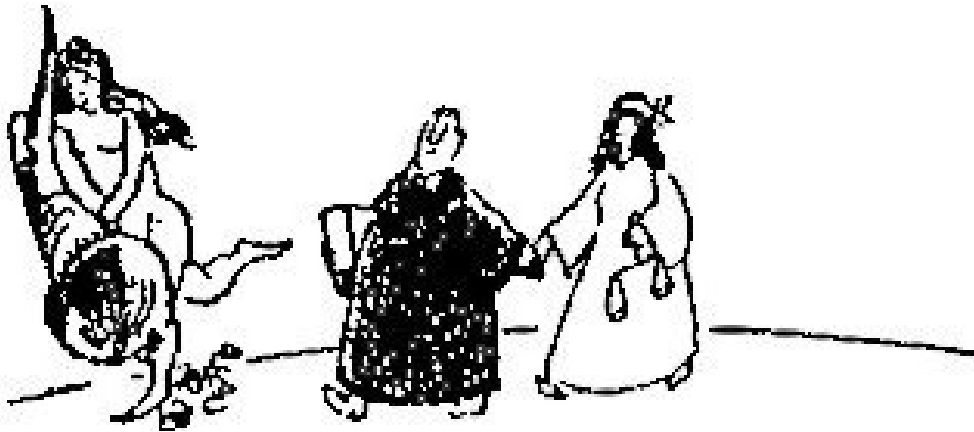


Kunst und Justiz



Kunst und Justiz im Landgericht Leipzig e.V.

10. Mai 2007, 18.00 Uhr, Landgericht, Saal 115

Thomas Schnepf: Heidelberger Mordsteine

Der Autor liest aus seinem Buch und berichtet über seine Recherchen. Hierzu laden wir Sie herzlich ein. Der Eintritt ist frei.

Im Jahre 1921 wurde der Bahnarbeiter Leonhard Siefert in einem der ersten Indizienprozess der deutschen Justizgeschichte anhand von Fingerabdrücken, Blutuntersuchungen und Spuren von Pflanzenresten des Tatortes wegen Mordes an zwei Bürgermeistern verurteilt und mit dem Fallbeil in Bruchsal hingerichtet. Der Prozess hat Justizgeschichte geschrieben und auch in Juristischen Fachzeitschriften und Lehrbüchern Aufmerksamkeit erfahren.

Noch heute erinnern im Wald nahe Neckargemünd an der Kreuzung des Pfalzgrafensteinweges mit dem Linsenteich-Auweg die Bürgermeistermordsteine an dieses Verbrechen.

Robert Flaig, Richter am Landgericht Heidelberg lässt sich beurlauben, um über diesen brutalen und grausamen Doppelmord eine Dissertation zu schreiben. Bei seinen Nachforschungen stößt er auf Ungereimtheiten und bis heute noch kursierende Gerüchte: Siefert sei nicht der Mörder, er sei aus politischen Gründen wegen seiner Sympathie für den Spartakusbund verurteilt worden. Oder: Der Sohn eines der Mordopfers habe die beiden Bürgermeister getötet, wie 1952 in der Frankfurter Zeitung von Prof. Dr. Jur. Heilbrunn behauptet wird.

Flaig wird zusammengeschlagen und erhält die Warnung: Finger weg von Siefert! Flaig verbeißt sich in den alten Fall und entdeckt immer mehr Widersprüche. Dann wird bei einer Mountainbike Tour sein Rad manipuliert und bei dem Sturz kommt ein neben ihm fahrender Bekannter seiner neuen Freundin Katerina, die am juristischen Lehrstuhl eines Prof. Bornhold angestellt ist, zu Tode.

Er ermittelt die Schläger, die von einer unbekanntenen Person für Geld beauftragt wurden, ihn zu verprügeln. Über den Umschlag, in dem das "Honorar" und die Beschreibung von Flaig an die Schläger versandt wurden, führt eine Spur zu Prof. Bornhold. Dieser hatte Beziehungen zu den Schlägern, die Möglichkeit das Rad von Flaig zu manipulieren und auch ein Motiv. Aber die Ermittlungen gestalten sich schwierig und bieten manche Überraschung.

Die Gerichtsverhandlung des Prozesses Siefert ist dokumentarisch belegt, historisch korrekt wiedergegeben und eine zeitgeschichtliche Dokumentation eines der ersten Indizienprozesse in Deutschland. Sie bildet als Teil II des Romans eine in sich geschlossene Geschichte. Die fiktive Handlung aus dem Uni- und Gerichtsalltag bildet die Rahmenhandlung.



DER AUTOR

1949 in Offenburg/Baden geboren und dort auch bis zum Abitur zur Schule gegangen. Er studierte Rechtswissenschaft in Frankfurt und Heidelberg. Während dieser Zeit verbrachte er mehrmonatige Auslandsaufenthalte in Afghanistan, Indien, Pakistan und Südamerika. Seine Referendarzeit absolvierte er in Mannheim. Seit 1980 ist er in der Justiz in unterschiedlichen Funktionen beschäftigt, zunächst als Staatsanwalt, dann als Richter an den Landgerichten Heidelberg, Mannheim und am Oberlandesgericht in Karlsruhe und Dresden, sowie als Assistent am Bundesgerichtshof. Heute ist er Schifffahrts- und Insolvenzrichter, sowie Vizepräsident des Amtsgerichts Mannheim. Er ist mit einer Staatsanwältin verheiratet und wohnt seit mehreren Jahren in Mannheim.

PRESSE- UND MEDIENBERICHTE

Mordsteine jagen Lesern kalte Schauer über den Rücken.
Der Mannheimer Richter Thomas Schnepf rollt in seinem ersten Roman ein historisches Verbrechen auf.

Männerzuchtanstalt Bruchsal, 29. Juli 1922, vier Uhr morgens: Der Staatsanwalt tritt auf den Bahnarbeiter Leonhard Siefert zu, bricht den schwarzen Stab über seinem rechten Knie und wirft ihn dem Verurteilten vor die Füße. »Euer Leben ist verwirkt, Gott sei Eurer Seele gnädig.« Thomas Schnepf blättert in einem dicken Ordner, als er diese Sätze aus seinem Roman zitiert und sagt mit einem Augenzwinkern: »Ich wollte schon immer einen Krimi schreiben.« Jetzt ist sein Erstling fertig und im September 2006 wird das Buch, das im Heidelberger Uni- und Gerichtsmilieu spielt, auf den Markt kommen.

Bei einer Wanderung durch den Wald in Neckargemünd stieß der Vizepräsident des Mannheimer Amtsgerichts auf die »Bürgermeister-Mordsteine«. Die Inschriften der Moos bewachsenen Denkmäler erinnern an einen Doppelmord, der Geschichte geschrieben hat. So wurde der Bahnarbeiter Siefert - der im Wald zwei Bürgermeister erschossen haben soll - in einem der ersten Indizienprozesse Deutschlands anhand von Fingerabdrücken und Blutspuren als Täter überführt. »Das glauben zumindest die zwölf Geschworenen und die drei Richter, die ihn zum Tode verurteilten«, erzählt Schnepf, der von dem Fall sofort gefesselt war. So begann für den Schriftsteller in spe vor sieben Jahren eine Reise in die Vergangenheit. »Meine erste Anlaufstelle

war das Heidelberger Stadtarchiv, wo ich ausführliche Berichte der damaligen Lokalzeitung »Heidelberger Neueste Nachrichten« gefunden und verschlungen habe.«

Als der Vollblut-Jurist schließlich einen Leserbrief in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung aus dem Jahr 1952 entdeckt, in dem ein Professor der Rechtswissenschaft das Siefert-Urteil einen »Justizmord« nennt, gab es für Schnepf kein Zurück mehr: »Ich wollte mir mein eigenes Bild von der Schuld oder Unschuld Sieferts machen«, berichtet der Richter und breitet Kopien der Original-Akten auf dem Tisch aus, die er im Generallandesarchiv Karlsruhe aufgestöbert hat. »Die Unterlagen waren frei zugänglich und nach und nach konnte ich den Fall Siefert anhand von handschriftlichen Protokollen, Zeugenaussagen, Sachverständigengutachten, Tatortskizzen, Ermittlungsberichten und Schriften des Untersuchungsrichters zu Hause rekonstruieren«, erzählt der Autor mit einem Leuchten in den Augen. Einen kalten Schauer jagt ihm die »Scharfrichterdienstverordnung« über den Rücken, in der akribisch der Vollzug der Todesstrafe festgeschrieben ist. »Von der Henkersmahlzeit über das Glockengeläut bis zum Abdecken des Körpers mit einem schwarzen Tuch, das der erste Scharfrichter hinterher behalten durfte, ist dort jedes Detail festgehalten«, berichtet Schnepf, der seinen Roman im Urlaub verfasst hat. Erst handschriftlich am Strand in Thailand, später mittels Laptop.

Damit auch Neuzeitleser Spaß an den »Mordsteinen« haben, bettet Schnepf die Historie in eine moderne Geschichte ein. Er erfindet den Heidelberger Richter Robert Flaig, der eine Dissertation über den Fall Siefert schreiben will und bei seinen Recherchen auf Ungereimtheiten, Gerüchte und Verschwörungstheorien stößt. Flaig lässt nicht locker und bezahlt dafür fast mit dem Leben. Doch mehr sei nicht verraten. »Ein Krimi lebt schließlich von der Spannung«, sagt Thomas Schnepf mit einem Augenzwinkern.

Simone Jakob © Mannheimer Morgen, 3.6.2006